

Wissenschaftler und Uni-Rektorat ins Boot holen

Ergebnisse der 1. Konstanzer Open-Access-Tage

Am 6. und 7. Dezember 2007 fanden in der Universität Konstanz die 1. Konstanzer-Open-Access-Tage statt. Die Veranstaltung wurde kooperativ von der Universität Konstanz mit der Informationsplattform open-access.net und der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI e. V.) organisiert. Das zweitägige Programm richtete sich sowohl an Wissenschaftler vor Ort als auch an Personen anderer Institutionen, die sich mit dem Thema Open Access beschäftigen.

Am 6. Dezember wurden die 1. Konstanzer Open-Access-Tage von Prof. Brigitte Rockstroh, der Prorektorin der Universität Konstanz, mit einem Plädoyer für Open Access eröffnet. Frau Prof. Rockstroh machte in diesem Zusammenhang die Unterstützung des Rektorats für die Förderung von Open Access und die dafür nötige enge Zusammenarbeit zwischen Universitäts- und Bibliotheksleitung sehr deutlich.

Im Anschluss berichteten Karlheinz Pappenberger und Anja Kersting von der Bibliothek der Universität Konstanz über die Umsetzung von Open Access in Konstanz und erläuterten insbesondere die Strategie, durch die Fachbereiche der Universität zu ziehen und die Wissenschaftler fachspezifisch und individuell über Open Access zu informieren. Die Bibliothek in Konstanz bietet neben einem umfangreichen Informationsangebot auch Services wie die Unterstützung bei der Gründung und dem Betrieb von Open-Access-Zeitschriften sowie das Angebot, das Einstellen größerer Dokumentmengen in das Institutional Repository der Universität (KOPS) zu übernehmen. Im Folgenden wurden die beiden Open-Access-Zeitschriften "Survey Research Methods"¹ und "ISBS-Conference Proceedings Archive"² vorgestellt, die an der Universität Konstanz mit Unterstützung der Bibliothek 2007 erfolgreich gegründet werden konnten.

Der Nachmittag des ersten Tages begann mit einer sehr erfrischenden und für Nichtjuristen verständlich aufbereiteten Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen von Open Access durch Eric Steinhauer von der TU Illmenau. Jörn Heckmann von der Universität Göttingen berichtete im Anschluss über die Widerrufsmöglichkeiten für Autoren nach § 137 I UrhG. Im Folgenden fand eine sehr angeregte rechtliche Diskussion mit den beiden juristischen Experten statt.

¹ <http://w4.ub.uni-konstanz.de/srm>

² <http://w4.ub.uni-konstanz.de/cpa>

Der letzte Themenblock des Tages beschäftigte sich mit dem goldenen Weg des Open Access. Zunächst berichtete Stefan Busch von BioMed Central über Gründung und Migration von Open-Access-Zeitschriften bei BioMed Central. Als zweite Referentin informierte Katja Mruck von der FU Berlin über ihre Erfahrungen als Herausgeberin der Open-Access-Zeitschrift FQS.³ Als abschließender Referent erläuterte Peter Reimer von DIPP NRW⁴ über die dortige Plattform für Open-Access-Zeitschriften. Potentiellen Gründern von Open-Access-Zeitschriften wurden so verschiedene mögliche Plattformen mit den dazugehörigen Geschäftsmodellen aufgezeigt, auf denen ihre Zeitschrift betrieben werden könnte.

Förderung und Implementierung

Der zweite Tag der Veranstaltung fokussierte vor allem auf Möglichkeiten der Förderung und Implementierung von Open Access. Auftakt waren Vorträge und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wie kann man OA in den Institutionen etablieren? Wie kann man die Dokumentenserver füllen?“. Referenten und zugleich Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Vertreter von Institutionen, die erfolgreiche Strategien zur Implementierung von Open Access entwickelt haben.

Zunächst berichtete Petra Hätscher, die Direktorin der Bibliothek der Universität Konstanz, kurz über die Vorgehensweise in Konstanz. Kernelemente sind dabei vor allem eine starke Kooperation von Universitätsleitung und Bibliothek sowie eine ausgedehnte Informations- und Servicestrategie.

In einem zweiten Vortrag berichtete Andreas Hübner über Open Access in der Helmholtz Gemeinschaft, auch hier stehen Information und Service im Mittelpunkt.

Die dritte Referentin – Astrid van Wesenbeeck – von der Universität Utrecht (Niederlande) berichtete von den dortigen Wegen die Repositorien zu füllen, unter anderem von den renommierten Projekten DARE⁵ und Cream of Science⁶.

Als vierter Referent informierte Ulrich Herb von der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek über die Bemühungen sowohl das institutionelle Repository der Universität, als auch das fachliche Repository PsyDok mit Inhalt zu füllen. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die von PsyDok auf Anfrage der Universität Konstanz

³ <http://www.qualitative-research.net/fqs/fqs.htm>

⁴ <http://www.dipp.nrw.de/>

⁵ <http://www.darenet.nl/en/page/language.view/search.page>

⁶ <http://www.creamofscience.org/en/page/language.view/keur.page>

entwickelte Schnittstelle zur automatischen Implementierung von Dokumenten auf institutionellen Repositorien in fachliche Repositorien wie PsyDok.

Auch in der nachfolgenden Diskussion zeigte sich, dass zur Implementierung von Open Access sowohl eine Top-Down als auch eine Bottom-Up-Implementierung notwendig sind. Sowohl die Unterstützung der Universitätsleitung z.B. durch Aufforderung Open Access zu publizieren, als auch der direkte Kontakt mit dem Wissenschaftler um zu informieren und ggf. zu unterstützen sind notwendig um Open Access erfolgreich in einer Institution zu implementieren.

Nach dieser angeregten Diskussion berichtete die Prorektorin der Universität Konstanz, Prof. Brigitte Rockstroh, über die Unterstützung des Rektorats der Universität für Open Access und über Argumente für Hochschulleitungen sich für dieses Thema einzusetzen.

Im zweiten Teil des Veranstaltungstages erläuterte Ulrich Herb die Anforderungen des DINI-Zertifikats 2007 und die Qualitätsmerkmale, die Repositorien erfüllen müssen um zertifiziert zu werden. Im Anschluss stellte Rubina Vock von der FU Berlin die Informationsplattform open-access.net vor und berichtete über geplante Erweiterungen der Plattform wie die Übersetzung der Plattform in die englische Sprache, eine Kooperation mit Österreich und der Schweiz sowie eine weitere Internationalisierung der Plattform.

Das Netzwerk

Über eine weitere Ausweitung referierte direkt folgend Anja Kersting von der Universität Konstanz. Anja Kersting berichtete über den im Zuge der Weiterentwicklung der Informationsplattform geplanten Aufbau eines Open-Access-Netzwerks. Dieses Netzwerk soll zwei Ebenen umfassen – eine Arbeitsebene und eine strategische Ebene. Auf der Arbeitsebene sollen vor allem Kommunikation und Erfahrungsaustausch zwischen Personen, die sich tagtäglich mit Open Access und Repositorien beschäftigen, gefördert werden sowie Informationsveranstaltungen sowohl für Wissenschaftler als auch für die Mitglieder des Netzwerks initiiert werden. Auf einer strategischen Ebene soll ein zweites Netzwerk entstehen, in dem sich von ihren Institutionen ernannte Personen wie z.B. Wissenschaftler, Universitäts- und Bibliotheksdirektoren ein- bis zweimal jährlich in einer „Konferenz der Open-Access-Beauftragten“ treffen. Angedacht ist, dass diese Konferenz gemeinsame Strategien und Maßnahmen zur Förderung von Open Access erarbeitet und auch öffentlich formuliert um so der Open-Access-Bewegung eine starke gemeinsame Stimme zu verleihen.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung mit überaus interessanten Vorträgen und Diskussionen sowie vielen Ideen zur Förderung von Open Access, die hoffentlich in den „2. Konstanzer Open-Access-Tagen“ eine Fortsetzung findet!

Alle Vorträge der Veranstaltung sind online unter: <http://www.ub.uni-konstanz.de/bibliothek/projekte/open-access/1-konstanzer-open-access-tage.html> verfügbar.